

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 120.

Neuenbürg, Donnerstag den 1. August

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Revier Liebenzell.

Beim Umbau der Nonnenwegwasserstube unterhalb Liebenzell finden sogleich etwa **20 Arbeiter** bei gutem Tagelohn Beschäftigung auf etwa 2 Monate.

K. Revieramt.

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Der obere Schaiblesweg ist wegen Korrektur eines Teils desselben bis 1. Oktober d. J. gesperrt.

Ottenhausen.

Vergebung von Arbeiten.

Die Ufermauern des Ortsbachs sollen neu aufgeführt werden, ebenso die Stützmauer vom Bizinalweg nach Gräfenhausen. Nach dem Voranschlag berechnen sich die Kosten und zwar:
die Maurerarbeit auf 765 M 64 S
die Schmiebarbeit auf 210 M 22 S
Die Vergebung der Arbeiten findet im Wege der Submission statt und werden die Submittenten eingeladen, die Offerten in Prozenten ausgedrückt, längstens bis Samstag den 3. August d. J. nachmittags 2 Uhr

versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen an die unterfertigte Stelle einzureichen, wofelbst auch Ueberschlag und Uebernahmebedingungen eingesehen werden können.

Den 29. Juli 1889.

Schultheißenamt.
Kehler.

Nichelberg, Oberamt Calw.

Papier- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 3. August d. J. nachmittags 2 Uhr verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus:

- 16,03 Fm. Papierholz V. Kl.,
- 63 Am. dto. 2 Mtr. Länge,
- 10 " buchene Prügel,
- 122 " taun. Abbruch.

Unter dem Papierholz ist ca. 1/3 rot-tannenes und sitzt sämtliches Holz in der Nähe der Agenbachsägmühle.

Bemerkt wird, daß für den Erlös Zahlungstermin bis 1. Januar 1890 gegeben wird.

Schultheißenamt.
Frey.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 2. August d. J. vormittags 9 Uhr werden aus dem Gemeindevald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:
366 Stämme Langholz II.—IV. Kl.,
197 St. Bau- und Gerüststangen,
66 St. Hopfenstangen III. Kl.,
64 " Reißstangen IV. Kl.,
324 " Ausschuhstangen,
wogu Käufer eingeladen werden.
Den 27. Juli 1889.

Schultheiß Gann.

Arnbach.

Tannen Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Freitag den 9. August d. J. vormittags 9 Uhr kommen aus dem Gemeindevald Rehbuckel auf dem Rathaus hier zum Verkauf:
120 St. Lang- und Klobholz mit
206 Fm. I. Kl.,
87 " II. "
20 " III. "
35 " IV. "
Den 31. Juli 1889.

Schultheißenamt.

Privatnachrichten.

Josef Bernauer

Uhrmacher,

Calmbach

(Wohnung: Gasthaus zur „Rose“)
hält fein Lager in allen Arten

Uhren

unter 2jähr. Garantie bestens empfohlen.
Reparaturen werden ebenfalls unter Garantie gut und billig ausgeführt.

Neuenbürg.

Eine kleine Ladeneinrichtung,
einen Firmenschild,
einen Stehpult,
eine Brückenwaage,
einen Ovalofen

hat billig zu verkaufen

G. Mahler Wtw.

Contobüchlein

in allen Sorten bei Jak. Meeh.

Ein Laufmädchen

wird gesucht. Wo? sagt die Redaktion.



Nächsten Samstag
abends 8 1/2 Uhr



Turntag

im Lokal.

Wegen Besuchs des Wildbader Turnfestes ist zahlreiches Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.

Liederkranz Neuenbürg.

Die heutige Singsunde fällt wegen Verhinderung des Dirig. aus.

700 Mark

liegen gegen gute Sicherheit zum Ausleihen parat. Zu erfragen bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Eine Partie gut erhaltene alte

Fenster

verkauft Fr. Krauß.

Neuenbürg.

Ein Viertel
frühen Haber u. ewigen Plee
in den Junterädern verkauft

Johann Baumann.

Feldbrennach.

300 Liter Most

hat zu verkaufen

Gottlieb Schönthaler, Bäcker.

Calmbach.

Es werden höflichst eingeladen:

Alle 1859er u. 60er.,

alle Philipp und Friedrich und auch nicht Philipp und Friedrich auf
Sonntag den 4. August
mittags 2 Uhr

zu Ph. Schanz zum Bahnhof zu einem
guten Glas Bier.

Pergament-Papier,

bestens geeignet als Decke für eingemachte Früchten u. zu haben bei

Jac. Meeh.



Herrig's Lutherfestspiel in Pforzheim.

Am 3., 4., 7., 9. August jeweils abends 7 Uhr und am 11. August nachmittags 3 Uhr in der

Turnhalle

aufgeführt von Bürgern der Stadt unter Leitung des Theaterdirektors Delloff und unter Mitwirkung des evangel. Kirchenchors (Dirigent Hauptlehrer Hübner).

Preise der Plätze: Logenplatz 4 M., I. Platz 3 M., II. Platz 2 M., Stehplatz 1 M.

Billetverkauf bei F. Hamburger, westl. Karl-Friedr.-Str. 29 und abends an der Kasse.

Heimfahrt nach den Vorstellungen nach allen Zugrichtungen ermöglicht. Reinertrag des Festspiels zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

Das Komitee.

Ich bin wieder zurückgekehrt.

Arnold Biber, Zahntechniker,

Schulberg 10, Pforzheim.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebens-, Renten-, und Kapital-Versicherung.

Gesamtvermögen Ende 1888: M. 62 799 882, darunter außer den Prämienreserven noch M. 4 1/2 Millionen Extrareserven.

Versicherungsbestand: 37 179 Policen über M. 45 145 296 versichertes Kapital und M. 1 243 818 versicherte Rente.

Niedere Prämienätze.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Hohe Rentenbezüge.

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 28% der Prämie.

Prämienätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt	20	25	30	35 Jahre
Jahresprämie für je 1000 M. Versch.-Summe M.	15.70.	17.90.	21.30.	25.50.
bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch	11.31.	12.89.	15.34.	18.36.

Für Wehrpflichtige auf Wunsch Kriegsversicherung unter billigsten Bedingungen.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens M. 200 ausreicht.

Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare bei den Vertretern:

in Neuenbürg: bei Carl Buxenstein,

in Wildbad: Hr. Wildbrett, Buchdruckereibesitzer.

1400 Mark

sind bis 1. August gegen gesetzliche Sicherheit zu 4% zum Ausleihen parat. Zu erfragen bei der Redaktion.

Zeitungs-Makulatur

zu haben bei **Jaf. Meeh.**

Für die Hagelbeschädigten des **Steinlachthals** giengen ein:

von Fr. R. N. 50 Pfg., Bogt sen. 1 M., Kade 70 Pfg., R. N. 50 Pfg., S. Herrigel 50 Pfg., K. Hegelmayer 1 M., W. Schnepf 50 Pfg., Fr. W. Frautz 1 M., Fr. Proß 1 M., Fr. Hagenbuch 50 Pfg., Fr. Wentzsch 1 M., Geschw. C. in H. 2 M., Wilhelm Großmann 50 S., Sp. 1 M. — Frau J. M. Wtm., Abg. 50 Pfg., Mühlebes. B., Wtld. 2 M., Fr.

K., Calmbach 5 M., Fr. W., Lehrer, Abg. 1 M., Frau Bäuerle, Abg. 1 M., Frau Baier, Waldrennach 50 Pfg., Str. u. Ffbr. 3 M., Jd. Schm., Stgt. 20 M., Gmdef. M., Conw. 2 M., R. N. 50 Pfg., Sp., Rothensohl 1 M., W. W., Abg. 1 M. Zuf. 49 M. 20 Pfg.

Herzlichen Dank im Namen der Hagelbeschädigten.

Braun. Meeh.

Cheviot-Buxlin für Aeserzieher und ganze Kleidung (das Neueste und Preiswürdigste der Saison), garantiert reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm. breit à M. 2.95 per Meter versenden direkt an Private in einzelnen Metern sowie in ganzen Stücken portofrei ins Haus Buxlin-Fabrik-Dépôt **Geitinger u. Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwillig franco.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 27. Juli. Die Befürworter möglichst gesteigerter Eisenbahnschwindigkeiten dürfte es interessieren, daß man in England, der eigentlichen Heimat des Schnellfahrens, von diesem Branche nach und nach zurückkommt und sich eingestehet, daß die vermeintlichen Vorteile eines überhasteten Fahrtempo doch mit dem Risiko für Leib und Leben der Passagiere und der abnormen Abnutzung des rollenden Materials in keinem rechten Verhältnis stehen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ urteilt über die Pariser Sozialistenkongresse: „Als Ergebnis läßt sich nur das Eine mit Sicherheit folgern, daß die Führer der sozialrevolutionären Bewegung vorwärts müssen, weil sie nicht rückwärts können. Wenn aber die deutschen Arbeiter sehen werden, wie diese ihnen mit so viel Eifer vorgeführten Veranstaltungen ohne jeden nutzbringenden Effekt für sie blieben und bleiben werden, dann werden sie doch erkennen müssen, wie sie ihr schönes Geld weggeworfen, welches sie dazu hergaben, daß auf ihre Kosten 80 deutsche Delegierte nach Paris pilgerten, um den internationalen Schwärmerieen gewisser Phantasten eine Folie zu geben.“

Einen erfreulichen Ausdruck der innigen Beziehungen, welche die bayerische Dynastie mit dem Kaiserhause und dem Reichsgedanken verknüpfen, hat der präsumtive Thronfolger, Prinz Ludwig von Bayern, gestern bei dem Begrüßungsabend des VII. deutschen Turnfestes gegeben. Der Prinz gedachte der Ereignisse, welche in Deutschland eingetreten seien. Deutschland habe zwei Heldenkaiser verloren und Bayern beklage den Tod eines geistvollen und für die deutsche Sache begeisterten Königs. Der Prinz gab sodann einen Rückblick auf die Zeit Johns, die Zeit, in welcher Deutschland unter der Gewaltherrschaft Napoleons seine größte Erniedrigung erlebte. Der damalige Kronprinz von Bayern, Ludwig, habe aufs Lebhafteste Deutschlands Schmach empfunden. Sein Enkel, König Ludwig II. des Beispieles seiner Ahnen würdig, habe in dem denkwürdigen Jahre 1870 dem König von Preußen seine bayerische Armee unterstellt und demselben später Namens der deutschen Fürsten die deutsche Kaiserkrone angeboten. Es sei nunmehr unsere Aufgabe, die Treue an Kaiser und Reich und Deutschlands Einheit festzuhalten, festzuhalten an dem freiwillig eingegangenen, freiwillig gehaltenen Bunde, welcher den Einzelstaaten, je nach ihrer Bedeutung, ihrer Größe und Geschichte verschiedene Rechte einräumen und dessen Zentralgewalt zur Wahrung der notwendigen Einheitlichkeit nach innen und außen genüge, andererseits auch den Einzelstaaten die Erfüllung der ihnen zukommenden Kulturaufgaben ermögliche.

München, 29. Juli. Der Turnfestzug dauerte zwei Stunden und verlief ohne Störung. Von 21 000 Turnern beteiligten sich 12 000. Das Wetter ist das günstigste. In dem Zug befanden sich etwa tausend Fahnen, zwanzig Musik-



nik.

Land.

Die Befürworter Eisenbahnfahrtgen es interessieren, des eigentlichen Geistes von diesem Brauch kommt und sich einmeintlichen Vorteile ortentpos doch mit den Leben der Passagiere Nutzung des rollenden rechten Verhältniss

„Jtg.“ urteilt über stenkongresse: „Nur das Eine mit daß die Führer der Bewegung vorwärts rückwärts können Arbeiter sehr en mit so viel Klagen ohne jeden für sie bleiben und werden sie doch er sie ihr schönes Geld sie dazu hergaben, O deutsche Delegierte um den internatio gewisser Phantasien

Ausdruck der innigen die bayerische Dp erhaue und dem pfen, hat der prä Prinz Ludwig bei dem Begrüßung chen Turnfestes ge dachte der Eng chland eingetreten habe zwei Helden ayern beklagte den und für die deutsche gnigs. Der Prinz tücklich an die Zeit welcher Deutschland rrschaft Napoleons ung erlebte. Der n Bayern, Ludwig, eutschlands Schmach l. König Ludwig II. hnen würdig, habe Jahre 1870 dem ne bayerische Armee ven später Namens die deutsche Kaiser sei nunmehr unfer Kaiser und Reich heit festzuhalten, freiwillig einge gehaltenen Bunde ten, je nach ihrer he und Geschichte räumen und dessen Dahrung der not nach innen und rereits auch den füllung der ihnen gaben ermöglichte. Juli. Der Turne stunden und verlief 21 000 Turnern Das Wetter ist em Zug befanden en, zwanzig Müß-

torps, zwei Prachtfestwagen, sowie Alt- römische Gruppen aus der Geschichte der Turnerei. Beim Vor- beimarsch am Residenzschloße wurde der am Parterfenster stehende Prinz-Regent, sowie das gesamte Königshaus jubelnd begrüßt. (F. 3.)

Rempten, 29. Juli. Nach mehr- tägigem Regen, wobei die Temperatur eine sehr bedeutende Abkühlung erlitt, hat es im Gebirge tüchtig geschneit. Die höheren Berge sind ziemlich weit herab mit Reuschnee bedeckt.

Köln, 25. Juli. Der Frkf. Z. schreibt man von hier: Vor Kurzem berichtete ich über den Versuch, ganze Schiffsladungen lebender Fische aus Holland nach Süd- deutschland zu bringen. Dieser interessante Transport aus Holland hat sich jetzt regel- mäßig entwickelt. Erst dieser Tage pas- sierte hier wiederum ein eigens dazu eingerichtetes Fahrzeug im Anhang eines kleinen Schlepddampfers. Die Ladung besteht aus 4—4500 kg lebender Fische aus der Zuidersee und ist bestimmt nach Wien. Die Fahrt geht über Mainz, Frankfurt, Würzburg, Ludwigsanal, Donau nach der österreichischen Kaiserstadt. Das Schiff ist eigentlich mehr ein schwim- mender Schiffskasten, denn es ist darin die Vorrichtung getroffen, daß die Fische stets frische Wasserzufuhr durch Seiten- öffnungen in den Rostenwänden erhalten. Ganz neu sind solche „lebende Fischtrans- porte“ auf dem Rhein freilich nicht, denn früher schon erfolgten sie bis Köln. Aber die Beförderung lebender Fische in Massen auf solch weite Entfernung hätte man da- mals nicht für möglich gehalten. Ihre Möglichkeit beruht auch nur auf der billigen raschen Dampfschlepperei auf dem Rhein und dem Main.

Karlsruhe, 29. Juli. Heute vor- mittag ist folgendes Bulletin über das Befinden des Erbgroßherzogs ausgegeben worden. Die letzte Nacht verlief wieder- um recht gut. Die Temperatur hält sich bereits auch tagsüber nahezu innerhalb der normalen Grenzen. Der Kräftezustand ist ein sehr befriedigender.

Ettlingen, 28. Juli. In dem Deubel'schen Etablissement brach heute nacht ein großes Schadenfeuer aus, welches die Säge- und Kundenmühle voll- ständig zerstörte; die Delmühle ist unver- sehrt geblieben. Der Widerschein des mächtigen Feuers war am Himmel weit- hin sichtbar.

Pforzheim, 29. Juli. Während der diesjährigen Herbstübungen der 29. Division werden zur Verpflegung der Truppen in Ettlingen vom 3. bis 13. September, in Wilsferdingen vom 3. bis 15. September Manöver-Magazine errichtet. Die betreffenden Magazin-Ver- walter werden die benötigten Naturalien, als: Kartoffeln, Heu, Stroh, Holz, frei- händig gegen Barzahlung aus erster Hand — vom Landmann pp. — ohne Zwischen- händler ankaufen. Bemerkte wird noch, daß Angebote schriftlich oder mündlich an die gedachten Magazine zu richten sind. (W. B.)

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 24.

d. Mts. die Stelle eines Medizinalrats bei dem K. Medizinalkollegium dem Hilfs- arbeiter bei dieser Behörde Medizinalrat Dr. Albert Burkart gnädigst übertragen.

Der St.-A. Nr. 176 bringt die Bekannt- machung der K. Württembergischen Prüf- ungskommission für Einjährig-Freiwillige:

Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres bei der Prüfungskommission schriftlich zu melden.

Zwischen dem 1. Februar und dem 1. April des ersten Militärpflichtjahres ein- gehende Meldungen dürfen ausnahmsweise von der Prüfungskommission berücksichtigt werden.

Stuttgart, 27. Juli. Der König, dessen Befinden andauernd ein sehr be- friedigendes ist, begiebt sich am 1. August nach seinem Jagdschloße Webenhausen; in Tübingen gedenkt ihm die Studentenschaft, welcher der König am 3. August auf seinem Schloße ein Fest giebt, eine Ovation dar- zubringen.

Stuttgart, 30. Juli. Nach dem St.-Anz. hat der Hr. Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten (Abt. für die Verkehrsanstalten) für Eisenbahntrans- porte von Dachziegeln, welche in der Zeit vom 10. Juli bis 10. August d. J. für die Hagelbeschädigten der Gemeinden Osterdingen, Wöfingen, Detschingen, Dett- ington, Hemmendorf und Frommenhausen nach den Stationen Döblingen, Wöfingen und Rottenburg aufgegeben werden, eine Frachtermäßigung von 50% gewährt.

Stuttgart, Donnerstag den 1. August beginnt in Ludwigsburg die 10- tägige Uebung der Krankenträger des Friedensstandes. Heute den 30. d. Mts. rückten zu 20tägiger Uebung bei den Garnisonlazarethen Stuttgart, Ludwigs- burg, Ulm und Weingarten im Ganzen 35 Lazarethgehilfen der Reserve ein; dieselben werden am 18. l. Mts. entlassen. — Die am 2. d. M. zu 4wöchiger frei- williger Uebung bei den Garnisonlaza- rethen Stuttgart und Ludwigsburg behufs Ausbildung in der Krankenpflege einge- rückten Geistlichen wurden gestern den 29. d. Mts. entlassen.

Stuttgart, Nach heute, Diens- tag, war der Besuch in der Schulaus- stellung ein sehr guter; von Dwen-Bruden kamen 84 Schüler mit Lehrern; von Calmbach die Fortbildungsschule, von Geislingen aber gegen 300 Besucher und zwar 105 Zöglinge der Fortbildungs- schule, 20 Mitglieder des Gewerbevereins, 32 geprüfte Lehrlinge, 17 Lehrlinge und aus der württ. Metallwarenfabrik 60 Meister und Arbeiter. (S. M.)

Stuttgart, 28. Juli. Seheime Rat Dr. v. Steinbeis bringt die Muse, die ihm seit seinem Rücktritt von der Leitung der K. Württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel gewährt ist, bei Verwandten in Leipzig zu. Als die Pariser Weltaus- stellung eröffnet worden, litt es den 82- jährigen Herrn nicht mehr zwischen den stillen 4 Wänden. Er, der seit 1851 Mitglied jeder Welt- und vieler National- ausstellungen als K. Kommissär, als Jury- mitglied u. dgl. gewesen, hat sich nach Paris begeben, um sich mitten in den Strudel der Ausstellung zu stürzen. Für einen Mann, der sich sein ganzes Leben

hindurch mit allen Fasern seiner Kraft der Hebung des Gewerbes und der Aus- bildung der heranwachsenden Jugend ge- widmet, ist eine Veranstaltung einer Welt- ausstellung ein unwiderstehlicher Magnet. In Paris trifft Steinbeis auch die Herren, mit denen er i. J. die Fahrt zu einem der größten Ereignisse des Jahrhunderts, zur Eröffnung des Suezkanals, gemacht.

Stuttgart, 30. Juli. Die gefirigte Vollversammlung des Vereins für Arbeiter- kolonien in Württemberg ermächtigte den Ausschuß behufs Gründung einer zweiten Arbeiterkolonie im Unterland zur Pacht- ung des Fürstlich Löwenstein-Berthelm- Rosenbergschen Hofgutes Bohenlohe, Ge- meinde Abstatt bei Heilbronn.

Die Wanderversammlung der württ. Gewerbevereine (Vorstand Gemeinderat Stähle), die voriges Jahr in Kirchheim u. T. stattfand, wird heuer vom 11.—13. August in Stuttgart abgehalten.

Badeanstalt für Hunde. Das „Stutt- garter Schwimmbad“ bietet als originelle Neuerung eine Badeabteilung für Hunde. Dieselbe besteht aus einem geräumigen, mit frischem Trinkwasser versehenen, im Winter durchheizten Warteraum, einem Reinigungsbad und einem Schwimmbassin mit ständigem Wasserzufluß. Eigene Wärter sind zur Bedienung der vier- beinigen Badegäste angestellt. Das Bad wird von Hunden aller Klassen ohne Unterschied der Abstammung eifrig besucht. Mohrle und Schnauz, Pascha und Nero, Minka und Waldine äußern sich ganz entzückt über die neue Einrichtung, mit welcher einem, von der Stuttgarter Hunde- welt längst tief empfundenen Bedürfnis endlich abgeholfen ist. (F. 3.)

Heidenheim, 28. Juli. Der in Herbrechtingen heute nacht in der Frosch- gasse mit eingeschlagenem Schädel aufge- fundene Knecht zum grünen Baum, von Sonthheim gebürtig, ist um 11 Uhr ge- storben. Er soll in der Wirtschaft zum Engel den verhafteten 6 jungen Burtschen gesagt haben, solch junge Leute gehören jetzt (11 Uhr) nach Hause, was einen der- selben veranlaßte, ihn niederzuschlagen. — Von Herbrechtingen wurden heute in aller Frühe 6 junge Burtschen, 16—20 Jahre alt, geschlossen hierher eingeliefert. Sie sind verdächtigt, heute nacht den in der Froschgasse mit eingeschlagenem Schädel aufgefundenen Knecht zum grünen Baum mit einem Lattenstück niedergeschlagen zu haben. (W. Pdz.)

Vesigheim, 30. Juli. In einem enggebauten Stadtteil am Marktplatz brach heute früh in einer dichtgefüllten Scheune ein gefährlicher Brand aus, der in kurzer Zeit sich noch auf 3 Wohnhäuser ganz in der Nähe des Rathauses und des l. Amts- gerichts ausdehnte und solche in Asche legte. Man vermutet Brandstiftung.

Ragold, 30. Juli. Der Gasthof zur Sonne in Ragold (Post) ist gestern durch Vermögensübergabe von der Familie Gschwind, die durch Generationen den mit ausgedehnten Gütern verbundenen Besitz inne gehabt, an den Schwiegersohn, Postverwalter Luz sen. in Freudenstadt, übergegangen.

Herrnalsb, 27. Juli. Ein seltene Feier vereinigte am letzten Donnerstag abend im Gartenjaale des Dachsen zahl-



reiche Teilnehmer: das Jubiläum der 25-jährigen Wirksamkeit unseres Schullehrers Conzelmann am hiesigen Orte. In treuer unermüdlicher Thätigkeit hat er es verstanden, im Laufe dieses Vierteljahrhunderts sich die Anerkennung seiner Vorgesetzten, die Achtung der Gemeinde, die Liebe seiner Schüler zu erwerben und zu erhalten. Nachdem am Vorabend schon der Gesangverein, dessen langjähriger Leiter Conzelmann gewesen ist, ihm durch ein Ständchen seine Huldigung dargebracht hatte, fanden sich am Donnerstag vormittag die bürgerlichen Kollegien in der Wohnung des Jubilars ein und überreichten ihm als Festangebinde der Gemeinde einen Regulator, wobei Stadtpfarrer Hartter ihm die volle Anerkennung der Oberschulbehörde, Stadtschultheiß Ventter diejenige der Gemeinde ausdrückte. Ihren Höhepunkt erreichte die Feststimmung in der Feier am Abend: Kollegen, Freunde, Schüler des Gefeierten, verschiedene Kurgäste wetteiferten in ernst und launigen Toasten, dazwischen ließ der Liederkranz seine Weisen erklingen und erst in später Abendstunde trennte man sich mit dem Wunsche, der Jubilar möge mit derselben Rüstigkeit und Geistesfrische, wie bisher, noch lange sein Amt bekleiden. (S. N.)

Falsche Fünfmärkstücke. Wie aus Kirchheim u. T. geschrieben wird, wurde bei einer Zahlung im Kameralamt ein falsches preussisches Fünfmärkstück eingenommen. Dasselbe ist mit der Jahreszahl 1876 und dem Münzzeichen A versehen, am Klang ist es den ächten ziemlich ähnlich, die Prägung ist ziemlich gut, durch die Inschrift am Rande „Gott mit uns“ aber leicht erkenntlich, indem dieselbe schlecht graviert und die Buchstaben bedeutend kleiner als bei den ächten sind.

A u s l a n d.

Am Sonntag haben in Frankreich die Generalratswahlen stattgefunden. Die Generalräte bilden die kommunalen Vertretungen kleinerer und größerer Verwaltungsbezirke und haben daher in erster Linie eine lokale und provinzielle Bedeutung. Da aber die Generalratswahlen zumeist als Generalproben für die Wahlen zur Deputiertenkammer aufgefaßt werden, so gehen sie selten ohne lebhaft politische Kämpfe ab und gewinnen eine politische Bedeutung. Eine ganz besondere Bedeutung gewannen jedoch die Wahlen am Sonntag durch den Versuch der Boulangeristen, dieselben zu einer plebiszitären Probe auf den Boulangerismus zu machen. Die Aussichten für Boulanger schienen nicht ungünstig zu sein. Er wagte es daher, sich in circa 400 Kantonen als Kandidat aufzustellen. Aber die Wähler sind vernünftiger gewesen als die Regierung und haben Boulanger eine Niederlage bereitet, die seine Freunde allerdings nicht eingestehen mögen, die aber angesichts der großen boulangistischen Hoffnungen und Anstrengungen eine schwere ist. Die Regierung hat also alle Ursache, sich bei den Wählern zu bedanken. Sie darf annehmen, daß die boulangistische Epidemie im Lande keine weiteren Fortschritte gemacht hat.

Paris, 29. Juli. Es sind bis jetzt 1344 Wahlresultate bekannt. Gewählt wurden 764 Republikaner und 419 Konservative. Boulanger wurde 12 Mal gewählt; außerdem sind 149 Stichwahlen erforderlich. (Dies sieht wie eine Niederlage Boulangers aus.)

Voll patriotischen Stolzes schaut der Britte auf die gegenwärtig im Gange befindliche Flotten-Mobilisierung und sagt sich, daß keine Macht der Welt im Stande ist, es mit den Seestreitkräften Englands aufzunehmen. „Ein schwimmend Heer furchtbarer Zitadellen“, strecken sich die langen Linien der zur Parade vor dem Deutschen Kaiser bestimmten Schiffskolosse von dem Plymouther Hafen bis zur Insel Wight, nach dem Urteil von Sachverständigen den Flottenversammlungen der beiden letzten Jahre fast in jeder Hinsicht überlegen. Die große Ueberlegenheit der Gefechtsstärke der diesjährigen Flottenzusammenziehung beruht in der Zahl ihrer Panzer- und Hochseelkreuzer. Der heutigen Flotte wird nachgerühmt, daß sie defensiv wie offensiv gleichmäßig auf der Höhe der Zeit stehe. Indes, wo so viel Licht ist, fehlt es auch an Schatten nicht. Einen sehr dunklen Schatten sogar werfen auf das stolze Bild die Angaben, welche von kompetenten Beurteilern über den unzulänglichen Bestand des Flottenpersonals gemacht werden.

Der englische Riesendampfer „Great Eastern“, dessen Bau und erste Fahrt nach Amerika einst so großes Aufsehen erregte, ist dem Untergange geweiht. Eine Liverpooler Firma hat 250 Arbeiter angenommen, um ihn zum Abbruch zu bringen, eine Arbeit, die ein volles Jahr in Anspruch nehmen soll. Das Schiff, später zur Skabellegung benutzt, wurde zuletzt eine Last für seine Besitzer.

Miszellen.

(Die Macht des Gesanges.) Der Gesangverein „Brüllaria“ des Städtchens N. hatte sich, so erzählt die „D. N. Z.“, vor einigen Monaten in dem neuen Vereins-Lokale eingefunden, um dort Händel's „Hallelujah-Chor“ einzustudieren. Es war ein kalter Abend und ein mächtiges Feuer brannte im Ofen; leider schien's mit dem „Zug“ desselben schlecht zu stehen, denn er rauchte schlimmer wie ein zehn Jahre lang verheirateter Ehemann. Der Herr Dirigent mit der goldenen Brille und dem Taktstock stand in Position hinter dem Klavier, die Stimmen waren ausgegeben worden und nun gieng's los: „Eins—zwei—drei—Hallelujah, hallelujah, — bitte etwas mehr Force im zweiten Tenor! Hallelululululu, hallelujah, hallelalalalalulujah, — bitte den ersten Tenor etwas lauter! lujah, lujah, lujah, lujah, — der zweite Boh ist einen halben Ton zu tief! lujahlujahlujahlujah — der Ofen raucht abscheulich, bitte öffnen Sie das Fenster dort — lujahlulujah —. Unten auf der Straße sammelten sich Menschenmassen und schauten zu den offenen Fenstern des dritten Stockwerks empor, aus denen jetzt dicke Rauchwolken quollen. „Da oben brennt's, es sind Menschen drin, die nicht

heraus können, — hört, wie sie um Hilfe schreien! Holt die Feuerwehr, um Gotteswillen schnell! Hört das Geschrei der armen Menschen! Und oben gieng's weiter: Hallelujah, hallelujah, hallelululululululululujahlujah! — „O, es ist schrecklich, so bei lebendigem Leibe verbrennen zu müssen!“ hieß es unten in dem dichten Menschenkaüel; „hört, wie sie um Hilfe rufen; sie erstickten, sie verbrennen, kommt denn die Spritze gar nicht? Gott sei Dank, da ist sie, — schnell Wasser herbeigeschafft, — Leitern herbei, Schläuche her — —.“ Hallelujahhallelujahhallelujah — der entsetzliche Rauch, man erstickt ja fast — lujahlujahlujahlujahlujah. — Ein Krach, ein Klirren von Fensterscheiben, — am Fenster erscheinen ein paar Feuerwehrleute, die Messingspize eines Schlauches in den Händen. Wasser! brüllten sie hinab — und Wasser gab's — ein Strom, ein See, ein Meer ergoß sich auf die armen Sänger. Dem Dirigenten flog die goldene Brille von der Nase, dem zweiten Tenoristen lief das eiskalte Wasser zum Hemdenkragen hinein und schon aus den Stiefelschäften heraus. Der zweite Bassist, der seit 15 Jahren keinen Schluck Wasser getrunken hatte und den der Strom voll in den offenen Mund traf, als er denselben eben bei der letzten Silbe des Hallelujah recht weit öffnete, erstickte fast daron und spuckte, hustete, nießte und gurgelte wie eine ins Wasser gefallene Katze. Und den kleinen ersten Bassisten trug ein strammer Feuerwehrmann trotz seines Sträubens die Leiter hinab, und das Wasser stand drei Fuß hoch in der Halle, so daß der Dirigent und seine armen Sänger, um nicht zu ertrinken, auf's Klavier kletterten mußten, wo sie zähneklappernd saßen, durchnäht, triefend wie gebadete Budel, wie schiffbrüchige Matrosen auf einer wüsten Insel im Meere! Und so sah sie die Volksmenge, die sich jetzt die Treppe hinauf und in die Halle drängte; da erklärt der Dirigent den Bürgern die Situation: — Keine Feuersbrunst, nur eine Singstunde des neuen Vereins, der Hallelujah-Chor und ein rauchender Ofen! (D. N. N.)

(Ein deutsches Wort für Cigarre) sucht bekanntlich eine Düsseldorfer Tabakfirma und schreibt sogar Preise dafür aus. „Kikeriki“ tritt mit in die Konkurrenz und schlägt die Worte Männerjuzel, Tabaknudel, Genusswalze, Rauchstängel, Qualmtischgerel, Glimmwürstel, Bonnepfosten, Rauchsaugröhre, Giftkrautholhippe, Knasterkerze, Betäubungstengel, Nikottinstinktwurf, Qualmtute vor.

(Im Kurhause.) Gast: „Kellner bekommt man hier nicht auch 'ne halbe Portion?“ Kellner: Bedauere! Aber nehmen Sie ruhig eine ganze! Die ist auch nicht größer, als bei Ihnen zu Hause die halbe!“

(Praktisch.) Nachbar: „Sie wollen Ihr neugeborenes Töchterchen „Marinette“ nennen? Sie sind wohl Musiker?“ — Vater: „Nein, aber die Mutter heißt Klara, die Tante Rette und da wollte ich das Kind nach den beiden nennen.“

